

# 7556 Anmeldungen in 12 Stunden

Grosser Ansturm auf das Onlineportal [www.impfung.li](http://www.impfung.li) am ersten Tag. Das führte kurzzeitig zu Problemen, die nun aber behoben sind.

Desirée Vogt

Punkt 8 Uhr wurde gestern das Onlinetool zur Anmeldung für die Impfung freigegeben – und nur wenige Minuten danach erfolgten die ersten «Hilferufe». Vielen Liechtensteinern konnte es nicht schnell genug mit der Anmeldung gehen – und entsprechend überlastet war das System. Zumal sich Ungeduld dazugesellte, was dazu führte, dass sich viele Personen mehrfach registrierten, weil sie die SMS mit dem Registrierungscode nicht sofort erhalten haben. Das sowie Schwierigkeiten beim SMS-Versand bei einem Provider führte letztlich dazu, dass auch die Hotline zwischen 8 und 9 Uhr komplett überlastet war. Doch kurz nach 10 Uhr normalisierte sich die Situation – bis 19 Uhr hat sich bereits rund ein Viertel der Bevölkerung zur Impfung angemeldet.

## Prognose: Erste Impfung im Mai, zweite im Juni

Läuft alles wie geplant, d. h. folgen die Impfstofflieferungen wie von der Schweiz bestellt, ist davon auszugehen, dass die bereits angemeldeten Personen Anfang April ihre Termine zugeweiht erhalten und ab Mitte Mai zum ersten Mal geimpft werden können. Die zweite Impfung soll dann bis Mitte Juni erfolgen können, so die Prognose von Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini. Zeitgleich werden in dieser Woche die Briefe zur Anmeldung der Jahrgänge 1951 und älter verschickt. Pedrazzini verwies des-

halb darauf, dass es hier zu überlappenden Anmeldungen komme. Die 70- und 71-Jährigen werden via Brief noch dazu aufgefordert, sich über die telefonische Hotline in ihren Gemeinden anzumelden. «Und das sollten sie auch auf diesem Weg tun, denn dort werden sie prioritär behandelt», erklärte er. Bei den Onlineanmeldungen wird nämlich – abgesehen von den Risikopatienten, die ein ärztliches Zeugnis vorlegen können – nicht mehr nach Alter, sondern auf die Reihenfolge der Anmeldungen geachtet.

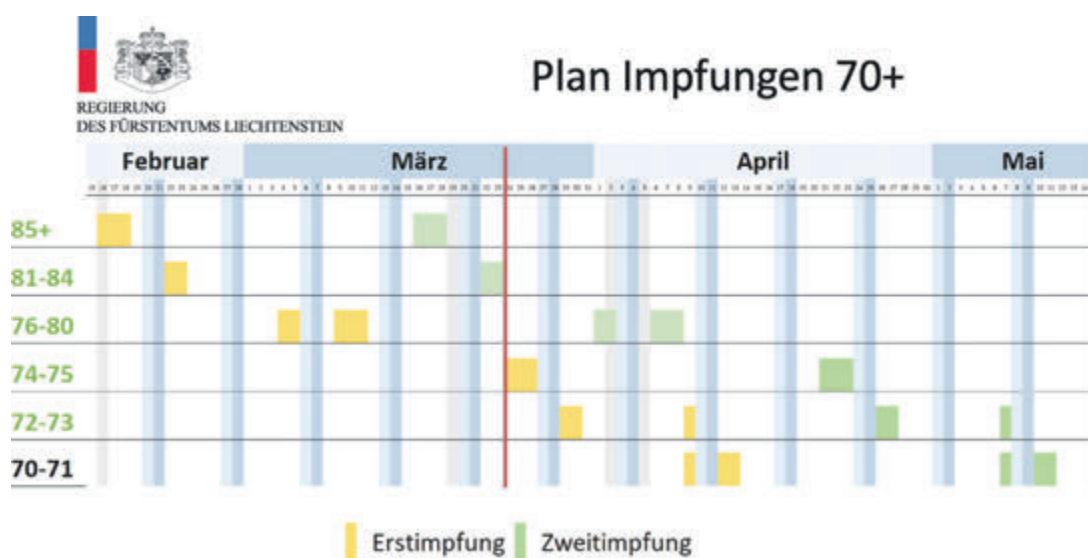
## Bei der Impfstrategie «mutiger» geworden

Der aktuelle Impfplan der Regierung zeigt, dass bei den Bewohnern der Pflegeheime, dem Personal der stationären und ambulanten Pflege und des Landesspitals sowie den exponierten Personen der medizinischen Grundversorgung und der Altersklassen 85+ die Zweitimpfungen abgeschlossen sind. Die Zweitimpfungen für die 81- bis 84-Jährigen sind bis und mit gestern erfolgt, jene der 76- bis 80-Jährigen werden vom 1. bis 8. April durchgeführt. Ab heute bis und mit dem 30. März sowie am 9. April erhalten die 74- und 75-jährigen Personen sowie die 72- und 73-Jährigen eine erste Impfung, die zweite Impfung erfolgt in diesen Altersgruppen dann vom 21. bis zum 27. April sowie nochmal am 7. Mai. Die 70- und 71-Jährigen werden diese Woche wie erwähnt eingeladen und sollen die Erstimpfung vom 9. bis 13. April, die Zweit-



Bei seiner letzten Medienkonferenz als Gesellschaftsminister konnte Mauro Pedrazzini keine grossen Öffnungsschritte verkünden.

Bild: ikr, Roland Korner



impfung dann vom 7. bis 11. Mai erhalten. So die Prognosen. Die eingehalten werden dürften. Denn die Regierung ist bei ihrer Impfstrategie auch etwas mutiger geworden. Aufgrund der zu erwartenden verbesserten Liefersituation legt sie nicht mehr 50 Prozent für die zweite Impfung zurück, sondern etwas weniger.

## Für Jahrgänge 1950 und 1951

Diese beiden Jahrgänge erhalten noch in dieser Woche einen Brief und werden schriftlich zur Impfung eingeladen. Sie sollten sich über die Hotline, und nicht über das Onlinetool anmelden, damit sie priorisiert behandelt werden.

## Telefonnummern für Terminvereinbarungen:

Balzers: +423 388 05 05  
 Eschen: +423 377 50 10  
 Gamprin: +423 375 91 00  
 Mauren: +423 375 86 86  
 Planken: +423 375 81 00  
 Ruggell: +423 377 49 35  
 Schaan: +423 237 72 00  
 Schellenberg: +423 399 20 30  
 Triesen: +423 399 36 01  
 Triesenberg: +423 265 50 10  
 Vaduz: +423 237 78 47

Die Telefonnummern werden während der Öffnungszeiten der jeweiligen Gemeindeverwaltungen bedient. **Wichtig:** Bei Mobiltelefonen gegebenenfalls die Vorwahl 00423 nutzen.

# Regierung baut Strategie aus – Tests sind künftig kostenlos

Liechtenstein will die vorsichtigen Lockerungen mit Coronatests begleiten. In Schulen und Unternehmen sind PCR-Speicheltests möglich.

Seit Wochen bereitet sich Liechtenstein auf eine neue Teststrategie vor, um die ersten Lockerungsschritte einzuleiten. Gestern präsentierte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini die wichtigsten Eckpunkte. Die Marktplatzgarage in Vaduz ist künftig nicht mehr der einzige Dreh- und Angelpunkt der liechtensteiner Coronatests, sondern bald sollen PCR-Speicheltests in Firmen und Schulen sowie Antigen-Schnelltests bei Ärzten und in Apotheken für Menschen ohne Symptome ermöglicht – und vom Land finanziert werden.

## Freiwillige Tests an den Schulen nach Ostern

Freiwillige Speicheltests kommen nach den Osterferien in den Schulen für Schüler beziehungsweise die Erziehungsberechtigten zum Einsatz. Wöchentliche Tests seien laut Ministerium sinnvoll. Zudem will die Regierung freiwillige PCR-Speicheltests in allen Betrieben ermöglichen. Ab Ende März übernimmt das Land sämtliche Kosten von der Probenentnahme bis zu den Laborkosten für alle jene, die in Liechtenstein krankenversichert sind. Die Re-



Freiwillige PCR-Speicheltests und Antigen-Schnelltests kommen im Land zum Einsatz. Bild: Keystone

gierung hat dafür ein Kostendach von bis zu 6,5 Millionen Franken vorgesehen. Von den circa 100 000 Test-Sets, welche die Regierung vorbestellt hat, sei laut Pedrazzini bereits eine Tranche eingetroffen, weitere werden folgen. Er richtete dabei einen Appell an die Unternehmen, sich zu organisieren: Auch wenn ein Startdatum für die Tests in den Betrieben noch aussteht, sollen Firmen ihre Mitarbeiter bereits auf ihre Testbereitschaft hin befragen

und eine Liste führen. Wer sich testen lassen will, nimmt ein Set mit nach Hause und bringt seine Probe am nächsten Tag wieder mit. Doch wie funktioniert ein solcher Speicheltest und worin unterscheidet er sich von anderen Methoden?

## So funktioniert der Standard-PCR-Test

Der PCR-Test kommt seit Beginn der Pandemie auch in Liechtenstein zum Einsatz. Er

ist der Standardtest für Personen mit Symptomen. Die Probe wird als Nasen-Rachen-Abstrich oder Rachen-Abstrich von einem Profi entnommen und in einem Labor ausgewertet. Sie ist laut Schweizer BAG die zuverlässigste Analysemethode.

## Was ist ein gepoolter PCR-Test?

Bislang sah die Strategie Liechtensteins nicht vor, auch Symp-

tomlose zu testen. Das ändert sich nun. Der gepoolte PCR-Test ist es, der in den Unternehmen und an Schulen in Liechtenstein zum Einsatz kommt. Dabei werden die Speichelproben von mehreren Personen zu einer Mischprobe vereint und vom Labor analysiert. «Das geht schnell und ist günstiger», sagt Pedrazzini. Zudem schont diese Methode die knappen Ressourcen und Kapazitäten der Labore. Ist ein Mitarbeiter oder ein Schüler aus dieser Mischprobe (des «Pools») positiv, dann werden alle aus dieser Gruppe einzeln getestet.

## Was ist ein Antigen-Schnelltest?

Für den Antigen-Schnelltest ist ein Nasen-Rachen-Abstrich nötig. Er soll bald bei Ärzten und in Apotheken in Liechtenstein erhältlich sein. Diese Methode liefert zwar ein Ergebnis innerhalb von 15 bis 20 Minuten, das Resultat ist aber weniger verlässlich als bei einem PCR-Test. Mit dieser Methode lassen sich Eiweissbestandteile des Virus, sogenannte Antigene, nachweisen. Die Probenentnahme muss laut BAG durch

spezifisch geschultes Personal erfolgen. Er gilt als weniger empfindlich und liefert ein weniger verlässliches Resultat als ein PCR-Test, ist laut BAG dennoch zuverlässig.

## Was ist ein Antigen-Selbsttest?

Während Fachpersonal die Antigen-Schnelltests durchführen sollte, kann jeder zu Hause einen Selbsttest machen. Eine Analyse im Labor ist nicht nötig. «Diese Tests sind für Liechtenstein und die Schweiz allerdings noch nicht zugelassen», wie Pedrazzini betont. Sobald das BAG diese Selbsttests für den Markt freigibt, kann jede Person in der Schweiz pro Monat fünf Tests kostenlos in einer Apotheke beziehen. Allerdings warnen die Behörden: Jedes Testresultat sei nur eine Momentaufnahme.

## Antikörper: Ein serologischer Test

Antikörper im Blut sollen zeigen, ob Kontakt mit dem Virus bestand.

Dorothea Alber